

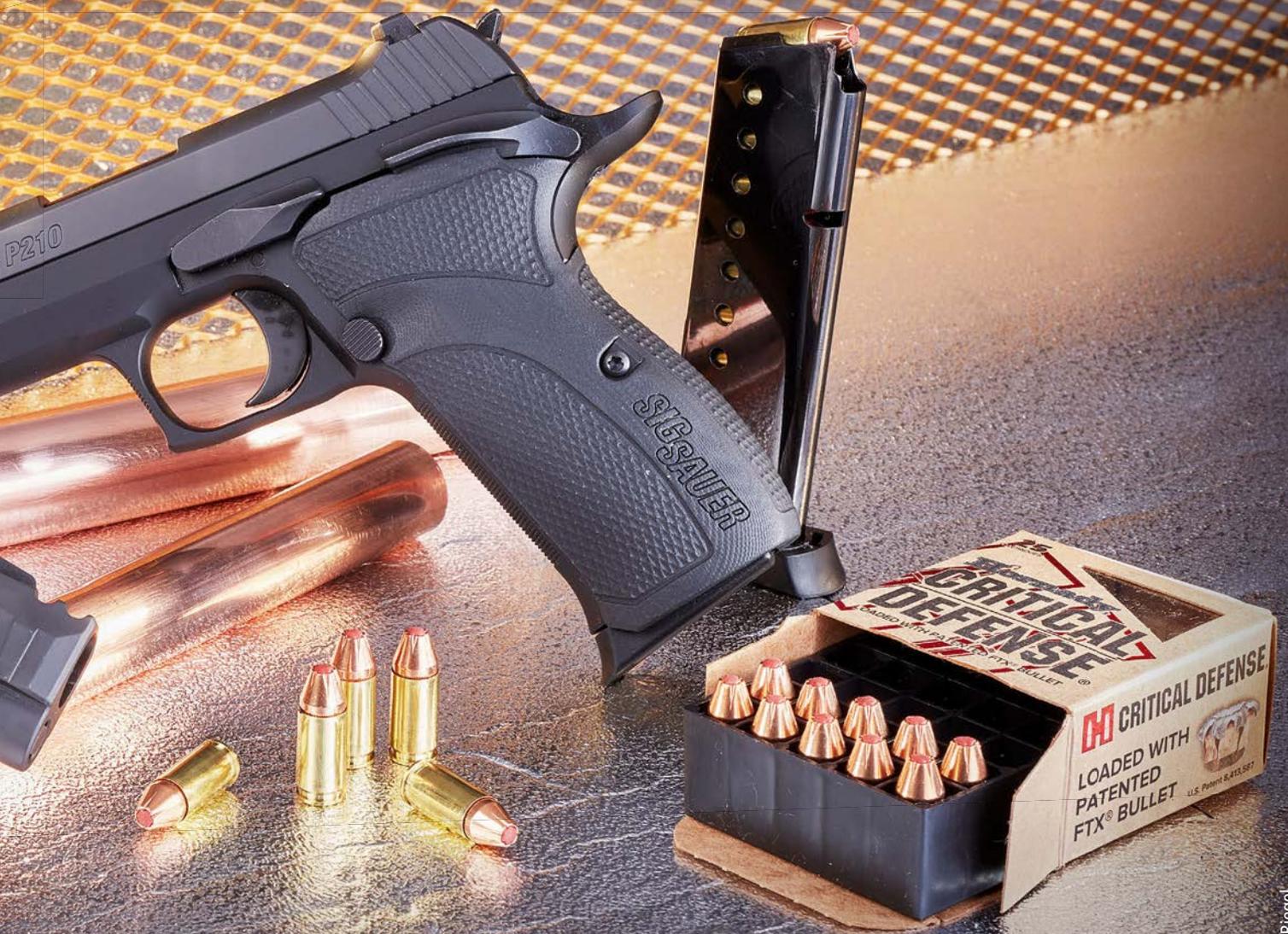
## Subkompakte Sig Sauer P 365 XL Spectre Comp und Sig Sauer P 210 Carry in 9 mm Luger im Test:

# Tradition trifft

Die Ikone SIG P210 ist schon weit über 70 Jahre alt. Die Sig Sauer P 210-Nachfolgerin aus den USA keine zehn. Die Sig Sauer P 365 XL Spectre Comp existiert erst seit 2022. Was die beiden modernen Konzepte unterscheidet und was sie können:



# ft Moderne



Fotos: Marcus Heilscher, Robert Riegel



<b>Hersteller:</b>	<b>Sig Sauer USA</b>
<b>Modell:</b>	<b>P210 Carry</b>
Preis:	2359,- Euro
Kaliber:	9 mm Luger
Kapazität:	8 + 1 Patronen
L x B x H:	197 x 32 x 145 mm
Lauflänge:	102 mm
Dralllänge:	1:250 mm, 6 r.
Abzugsgewicht:	zirka 1800g
Gewicht:	835 g
Ausführung:	Rechtsausführung
<b>Ausstattung:</b> Kimme/Korn mit weißen Lackpunkten, Kimme seitlich driftbar, Ersatzmagazin, G-10 Griffschalen, Kunststoffkoffer.	

Obwohl beide Testwaffen zum Führen ausgelegt sind, könnten die Unterschiede kaum größer sein, selbst rein optischer Natur. Und das an eine Taschenpistole erinnernde Format der Sig Sauer P365 XL Spectre Comp veranlasste auch gleich zur Nachschau: Denn in ihrem sehr schmalen wie auch kurzen Griffstück steckt ein doppelreihiges Magazin, und dieses soll immerhin zwölf Patronen in 9 mm Luger fassen.

Im Griffstück der voluminöseren Sig Sauer P210 Carry können dagegen nur acht davon Platz finden. Obwohl es deutlich länger ist, handelt es sich nur um ein einreihiges Magazin. Aber es ist nun auch schon weit über 70 Jahre her, dass die Eidgenossen die spätere SIG P210/1 als „9 mm Pistole 49“ zur neuen Ordonnanzwaffe erklärten. Denn kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges waren Militärpistolen mit nur sieben

oder acht Patronen im Magazin noch die Regel, nicht die Ausnahme. Und bis auf wenige Pistolenmodelle, etwa die Walther P.38, waren auch SA-Schlosse, also ohne die Spannmöglichkeit des Hahnes über den Abzug, der technische Stand der Zeit. Daher auch zur neuen P210 ein vergleichender Blick zurück.

### Sig Sauer P 210 Carry:

Was mit Nachnamen P210 benannt wird, muss sich Abgleichen mit den Vorläufern unterziehen. Zuerst etwas zu den Umbrüchen, denen die Schweizer SIG (Schweizer Industrie Genossenschaft) unterlag. Von 1947 an lief die Fertigung der P210 bei der SIG in Neuhausen. Die in der Schweizer Armee als Pistole 49 bezeichnete Waffe blieb noch lange Jahre nach Einführung der Sig Sauer P220 (Pistole 75) in der Struktur des Schweizer Militärs und der Behörden. Rund 113 000 Stück vereinnahmte allein die Schweizer Armee. Die extrem hohe Fertigungsqualität der P210 sorgte aber auch bei Sportschützen für rege Nachfrage, trotz des auch damals schon sehr hohen Preisniveaus. Nach der Ausgliederung der Waffenherstellung der SIG



Die Rotpunkt-Optionen an der SIG Sauer P365 kommen ohne Adapterplatte aus, die Basis der Optik sitzt form- und kraftschlüssig direkt auf dem Verschluss.

<b>Hersteller:</b>	<b>Sig Sauer USA</b>
<b>Modell:</b>	<b>P 365 XL Spectre Comp</b>
Preis:	2019,- Euro
Kaliber:	9 mm Luger
Kapazität:	12 + 1 Patronen
L x B x H:	166 x 3 x 120 / 136* mm
Lauflänge:	79 mm
Dralllänge:	1:250 mm, 6 r.
Abzugsgewicht:	zirka 2700 g
Gewicht:	540/570* g
Ausführung:	Rechtsausführung**
<b>Ausstattung:</b> Kompensator. Lauf und Abzug titannitriert & vergoldet, keine Adapterplatte nötig, Ersatzmagazin, * = Jeweils mit und ohne Rotpunktvisier gemessen, Kunststoffkoffer. ** = jedoch mit umsteckbarem Magazinauslöser.	



führte die SAN Swiss Arms, jetzt SIG Sauer Schweiz, ab 2000 die Fertigung der SIG P 210 noch einige Jahre weiter. Um 2006 endete die Schweizer Fertigung. Aber 2010 stellte Sig Sauer Eckernförde eine überarbeitete Version der P 210 vor. Dieses „Legend“ genannte Modell in 9 mm Luger mit „Heavy-Frame“, also einem partiell stärkeren Griffstück, hatte nun einen eckigen statt runden Kimmenausschnitt und den so oft nachträglich angebrachten, fertigungstechnisch sehr spät angedachten, seitlichen Magazinhaltetechnik. Statt der nur etwas vorstehenden Blechlippe passte sich der Magazinboden dem Auslauf des Griffstücks an. Doch die Fertigung der deutschen P 210-Modelle endete 2020 mit der Auflösung des Standortes Eckernförde. Heutige Sig P 210 werden in den Vereinigten Staaten von der SIG Inc. hergestellt.

### Was sind die Unterschiede?

Äußerlich am auffälligsten unterscheiden sich die US-Modelle vom Original durch den wesentlich prominenteren „Buckel“ unter der Kimme, den massiv ausgezogenen Griffsporn, ein bis zur

Mündung vorgezogenes Schließfedergehäuse und den nun eckigen statt runden Abzugsbügel. Kleinigkeiten wie der seitliche Magazinauslöseknopf und die vergrößerten Bedienhebel fallen daher kaum noch ins Gewicht. Bei der Testwaffe kommt im Gesamteindruck noch hinzu, dass sie, aufgrund der kürzeren Lauf- und damit Verschlusslänge, wesentlich gedrungener als die ehemals schlanke Schweizerin wirkt. Wer die Neue in die Hand nimmt, wird sich sofort über die Handlage wundern, die recht balligen G-10-Kunststoffgriffschalen vermitteln ein völlig anderes Haltegefühl, als es die originalen Griffschalen taten. Nach dem Zerlegen der US-Sig wird sofort der Unterschied zwischen der doppelt ausgeführten Steuerkurve des Originals zur einfachen, aber weiterhin geschlossenen Steuerkurve der US-Sig offensichtlich. Die Verriegelung erfolgt bei der Amerikanerin nicht mehr über Kämme vor dem Patronenlager. Es wurde der produktionstechnisch einfachere Weg der Verriegelung über den kantigen Patronenlagerblock

Die Bauhöhe der offenen Visierung erlaubt knapp, diese als Notfall-Option durch die Linse des hier verwendeten UTG Mini Micro-Visieres zu nutzen.



im Auswurffenster gewählt. Wesentlich unauffälliger ist die innenliegende Fallsicherung. Auch erst beim Blick über Kimme und Korn fällt die wesentlich gröbere Visierung der Neuen auf. Völlig unsichtbar hingegen vollzieht sich der Wechsel von Stahl zu Aluminium als Material für das neue Griffstück – Schock?

### War früher nun alles besser?

In diesem Fall nicht. Der sehr kurze Griffsporn der originalen P210 führte oft genug zum „Hammerbiss“, einer besonders im Wettkampf störenden Verletzung der Hautfalte zwischen Daumen und Zeigefinger der Schusshand. Abhilfe gab es in der „Guten alten Zeit“ ab 100 Deutschen Markstücken aufwärts, in Form eines hübsch geschweiften Metallplättchens, welches unter die Schlossschraube gesetzt wurde, und so den Griffsporn verlängerte. Der ist an der Neuen schon vorhanden. Auch der militärisch gewünschte Magazinhalter am Magazinboden war umständlich für den sportlichen Gebrauch, sobald es etwas rascher zuging. In manchen Disziplinen mit Zeitguthaben ein wahrer Zeitfresser im Vergleich zum seitlichen Magazin-auslöseknopf. Klar, auch dieser konnte von fachlich versierten Büchsenmachern schon um 1980 nachgerüstet werden. Aber dafür musste ein SIG-Fan recht tief in die Tasche greifen und um die vierhundert Mark auf den Tisch legen. Für den raschen, beidhändigen Anschlag bietet sich der kantige, mit einer „Nase“ versehene Abzugsbügel der Neuen eher an, als der runde Abzugsbügel des Originals. Was die Handhabung angeht, heben sich im wahrsten Wortsinn auch die entsprechend vergrößerten Bedienelemente der US-Sig positiv hervor. Das tut auch, wegen der weißen Lackpunkte, das gröbere Visier der neuen P 210. Es ist wesentlich praxisnäher als die recht fein gehaltenen Korne und Kimmen aus Neuhausen am Rhein. Nun zum Griffstück der US-Waffe: Aluminium statt Stahl. Wer denkt, die Amis jetzt beim Pfuschen erwischt zu haben, „to carry“ heißt auch auf Schwyzerdütsch „etwas tragen“. In diesem Fall eine gleichnamige Pistole, deren Gewicht durch das Aluminiumgriffstück sicher nicht gestiegen ist. Am Ende dieser Auf-

zählung steht die Charakteristik des Abzugs. Wer nie eine Schweizer SIG geschossen hat: Der Originalabzug hatte einen längeren Vorzugsweg. Auf diesem wurde schon ein Teil des Abzugswiderstandes überwunden. An einen Druckpunkt gelangt, musste die Kraft auf das Züngel nochmals gesteigert werden, erst danach brach der Schuss, und zwar „glasklar“. Für den präzisen Schuss, durch den subjektiv stecherähnlichen,

letzten Widerstand, war dieses Abzugskonzept nicht zu übertreffen. Doch in schnellen Serien, wie fünf Schuss in nur zehn Sekunden, zeigte dieses Konzept Nachteile. Wer nicht sehr viel Zeit und Munition im Training investierte, verriss oft genug über den zweiten Widerstand hinaus einen Schuss. Pistolen mit sofort anstehendem, einfachem Widerstand am Abzug hatten in dynamischen oder schnellen Serien deutliche Vorteile. Die



Der Kompensator dieser sehr leichten 9 mm Luger-Pistole wirkt einfach, ist aber sehr wirksam. Und durchaus nötig.



Sorgt für dicke Daumen: Selbst gestandene Tester bekamen ab der 10. Patrone einen stieren Blick beim Auffüllen des 12-Schuss-Magazins. Beim 11. war dann Schluss. Eine Ladehilfe wäre hier angebracht.

VISIERT-Testwaffe aus US-Fertigung hat diese Charakteristik: Der „Huckel“ im Abzugsweg liegt aber viel weiter hinten und ist sehr dezent. Wer ihn überrennt, der spürt kaum noch einen nennenswerten Durchgangsweg des Züngels nach dem Auslösen. Wer ihn annimmt und einhält, der findet nahezu dieselbe Abzugscharakteristik wie am Original, beim Überziehen aber weniger Gelegenheit zum Verreißen. So bleibt am Ende der rein statischen Betrachtung an der neuen US-Sig P210 kaum noch etwas von der technischen Seite der alten Schweizer Ikone übrig. Bis auf die absolut vergleichbaren, engen Passungen, diese sind nach wie vor erstklassig. Und andererseits wurde in New Hampshire konsequent alles das an diesem Modell verändert, was den Tragekomfort und die schnellere Handhabung an einem an sich längst überholten Pistolentyp mit Single Action-Schloss betrifft.



Keine Geheimnisse und eine pieksaubere Verarbeitung. Zum Zerlegen sind keine rohen Kräfte erforderlich. Sig Sauer setzt auf ein Schlagbolzenschloss.

### Die Sig P 365 XL Spectre Comp:

„Voll krass“ war der Ausdruck eines jüngeren Testers, welcher nach der P210 die P365 in die Hand nahm. Lag doch mehr als ein halbes Pfund Gewicht weniger darin, dazu die deutlich geringeren Dimensionen, und im Hinterkopf klingelten wieder zwölf statt nur acht Patronen. Aber nun der Reihe nach: Die P365 ist eine Schlagbolzenschloss-Pistole mit Polymer-Griffstück. Im Vergleich zur Sig P210 (Kompakt-Klasse) kann die P365 zur Subkompakt-Klasse

Schießtest: Sig Sauer P365 XL Spectre Comp Kaliber 9 mm Luger				
Nr.	Fabrikpatronen: Geschossgewicht, Hersteller, Typ	SK 15 m (mm)	v <sub>0</sub> (m/s)	E <sub>0</sub> (J)
1	95 gr Magtech JSP	40	373	428
2	115 gr GECO JHP	28	312	363
3	115 gr Hornady FTX*	22	323	389
4	115 gr S & B JHP	30	315	370
5	124 gr Norma JHP**	23	291	340

**Anmerkungen/Abkürzungen:** SK (mm) = Streukreise in Millimeter. Entfernung 15 Meter, aus Heymann Guntester, 5-Schuss-Trefferbilder. v<sub>0</sub> -Messungen mit Mehl BMC 18/19. \* = Critical Defense, \*\* = Safe Guard. Weitere Erläuterungen zu Abkürzungen im Glossar unter „Namen & Nachrichten“.

**HOLOSUN®**

**JETZT NUR 469,90€**  
~~519,90€ UVP~~  
(inkl. MwSt.)

**SOLAR CHARGING SIGHT SCS-VP9-GR**

Das neue SCS-VP9-GR wird direkt in den Heckler & Koch® VP9™ OR/ SFP9™ OR Footprint-Schnittstellen befestigt. So wird es ermöglicht weiterhin Kimme und Korn zu verwenden. Es kombiniert Solarenergie und wiederaufladbare Energiespeicherung mit automatischer Helligkeitsanpassung des grünen, wechselbaren Absehens.

2 MOA Punkt / 32 MOA Kreis / kombiniert

Solarzelle und Akku, Helligkeitsregulierung

VERSANDKOSTENFREI AUF **HOLOSUN.EU**

gerechnet werden. Also auf Deutsch eher zu der Liga, die früher als Taschenpistolen bezeichnet wurde. Wie etwa die Walther PPK, welche bei geringfügig kleineren Dimensionen schon um 590 g wiegt. Die Sig Sauer P365 stellt also einen idealen Waffentyp dar, welcher zum möglichst unbeschwertem, ganztägigen und vorzugsweise auch verdeckten Tragen konzipiert wurde. Das erste Modell der P365 hatte noch ein 10-schüssiges Magazin. Die Magazinkapazität im Ver-

gleich zur Testwaffe war also etwas geringer. Aber angesichts der Dimensionen der Waffe und der recht potenten Patrone 9 mm Luger bildete dieser Umstand kein Hindernis, zur meistverkauften Handfeuerwaffe der USA in den Jahren 2018 und 2019 zu werden. Ein geringfügig verlängertes Griffstück, im Sommer 2019 vorgestellt, führte zur Sig Sauer P365 XL, welche nun zwölf Patronen fassen sollte. Das optisch aufgewertete „Spectre“-Modell der Sig Sau-

er P365 kam im Juni 2021 auf den Markt. Aber eine sehr leichte Pistole mit kurzem Lauf und im Kaliber 9 mm Luger kann je nach Laborierung auch mal nach hinten beißen. So war die hier vorgestellte Testwaffe, mit Kompensator im Februar 2022 präsentiert, eine völlig logische Weiterentwicklung einer extrem erfolgreichen Verteidigungswaffe.

**P 365 XL Spectre Comp im Detail:** Selten war bei Testern das Gefühl, so



Nicht nur in Maßen und Gewichten, auch entwicklungsstechnisch liegen Welten zwischen diesen beiden Pistolen.

**Schießtest: Sig Sauer P210 Carry Kaliber 9 mm Luger**

Nr.	Fabrikpatronen: Geschossgewicht, Hersteller, Typ	SK 25 m (mm)	v <sub>0</sub> (m/s)	E <sub>0</sub> (J)
1	95 gr Magtech JSP	77 (60)	401	495
2	115 gr GECO JHP	88 (54)	334	416
3	115 gr Hornady FTX*	52 (41)	350	456
4	115 gr S & B JHP	78 (63)	344	441
5	124 gr Norma JHP**	<b>49 (34)</b>	319	409

**Anmerkungen/Abkürzungen:** SK (mm) = Streukreise in Millimeter. Entfernung 25 Meter, aus Ransom Rest, 10-Schuss-Trefferbilder. v<sub>0</sub>-Messungen mit Mehl BMC 18/19. \* = Critical Defense, \*\* = Safe Guard. Weitere Erläuterungen zu Abkürzungen im Glossar unter „Namen & Nachrichten“.

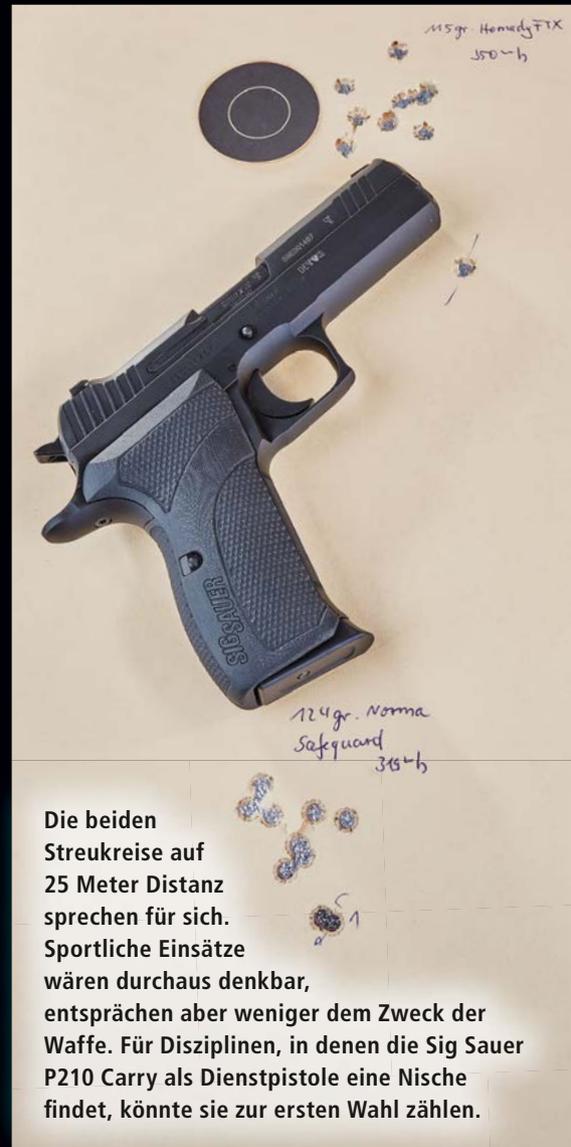


Viel Pistole lugt nicht aus dem Adapter, aber durch den Aufwand konnten einwandfrei die alten „Sportwaffengene“ der neuen USA-Sig Sauer P 210 Carry festgestellt werden.

wenig von einer 9 mm Luger-Pistole in der Hand zu halten, so ausgeprägt wie bei dieser. Schon bei mittelgroßen Händen bleibt kein Überstand des Griffstücks übrig. Das liegt auch an dessen rekordverdächtigem Umfang, es ist nur rund 26 Millimeter dick. Großflusser finden ihren kleinen Finger also unter dem Magazinboden wieder. Das Gewicht? Aufmunitioniert zumindest spürbar. Und nun gleich zur einzigen Abweichung im Test zu den Herstellerangaben: Zwölf Patronen soll das Magazin fassen, elf konnten mit reichlich Kraft hineingewürgt werden. Die zwölfte war mit Fingerkraft nicht mehr hinein zu zwingen. Ansonsten fanden die Tester alles wie beschrieben, tauglich und praxisnah. So die flache, sinnvoll abgerundete Visierung mit weißen Lackpunkten. Die Abdeckplatte zur Aufnahme einer Reflexvisierung wird von beruhigend groß dimensionierten Torxschrauben (T10) gehalten. Nach Entfernen der Abdeckplatte können Rotpunktvisiere direkt, also ohne Adapterplatte, auf den Verschluss montiert werden. Passend sind unter anderem das Sig Romeo Zero, das Shield RMCc, das Trijicon RMRcc, das Leupold Delta Point Pro, von Holosun die Modelle 507 und 407K X2, sowie das im Test verwendete UTG Mini Micro. Der Magazin-Auslöseknopf lässt sich zur anderen Seite hin stecken, so wird die P 365 eine gut für Linkshänder handhabbare Pistole. Der Abzug, von Charakteristik wie Widerstand her beurteilt, entspricht dem guten Durchschnitt höherwertiger Pistolen mit Schlagbolzenschloss. Gut gelungen, der kleinen Dimensionen wegen aber auch nötig, ist die Rauigkeit des Griffstücks. Neben dem goldfarbenen nitrierten Lauf und dem Abzug zieht noch der Zweikammer-Kompensator die Blicke auf sich.

### Auf dem Schießstand:

Auch wenn die P 210 Carry keine ausgesprochene Sportwaffe darstellt, haben sich die Tester doch sehr für die theoretisch verwertbare Schussleistung interessiert. Willt heißen, die Pistole in die Backen der Ransom Rest eingespannt. Und prompt konnten einige SIG-Gene festgemacht werden. Denn sowohl mit der Norma- wie der Hornady-Laborierung (Nr. 3 und 5) gelangen zwei von fünf Gruppen auf 25 Meter Distanz, die auch für einen Wettkampf ausgereicht hätten, der auf der ISSF-Scheibe basiert. So wie es aus der Schießmaschine keine Störungen oder Auffälligkeiten gab, gab es auch beim händischen Schießen keinen Grund zum Meckern. Die für Präzisionsschüsse auf 25 Meter etwas überforderte offene Visierung gestattet es, da der Treff- zum Haltepunkt exakt Fleck lag, durch die weißen Lackpunkte im schwarzen Spiegel nicht völlig die Orientierung zu verlieren. Für sportliche Zwecke, außer in dynamischen Disziplinen auf kurze Distanzen,



Die beiden Streukreise auf 25 Meter Distanz sprechen für sich. Sportliche Einsätze wären durchaus denkbar, entsprechen aber weniger dem Zweck der Waffe. Für Disziplinen, in denen die Sig Sauer P210 Carry als Dienstpistole eine Nische findet, könnte sie zur ersten Wahl zählen.

## UNSERE LAUFREINIGER FÜR KALIBER .22 BIS KALIBER 12

Laufreiniger für Sportschützen, Jäger und taktischen Einsatz

### ZEITERSPARNIS

- ▶ Bis zu 30% höhere Reinigungsleistung
- ▶ Weniger Materialverbrauch

### SAUBERKEIT

- ▶ Perfekte Reinigung durch optimalen Anpressdruck
- ▶ Gleichmäßige Verteilung von Ölen und Reinigungsmitteln im Lauf

### PRÄZISION

- ▶ Perfekte Anpassung an Züge und Felder
- ▶ Praktisch Abrieb- und Staubfrei

RAMFELT Kunden wissen, dass Präzision kein Zufall ist.

WWW.RAMFELT.DE



Follow me

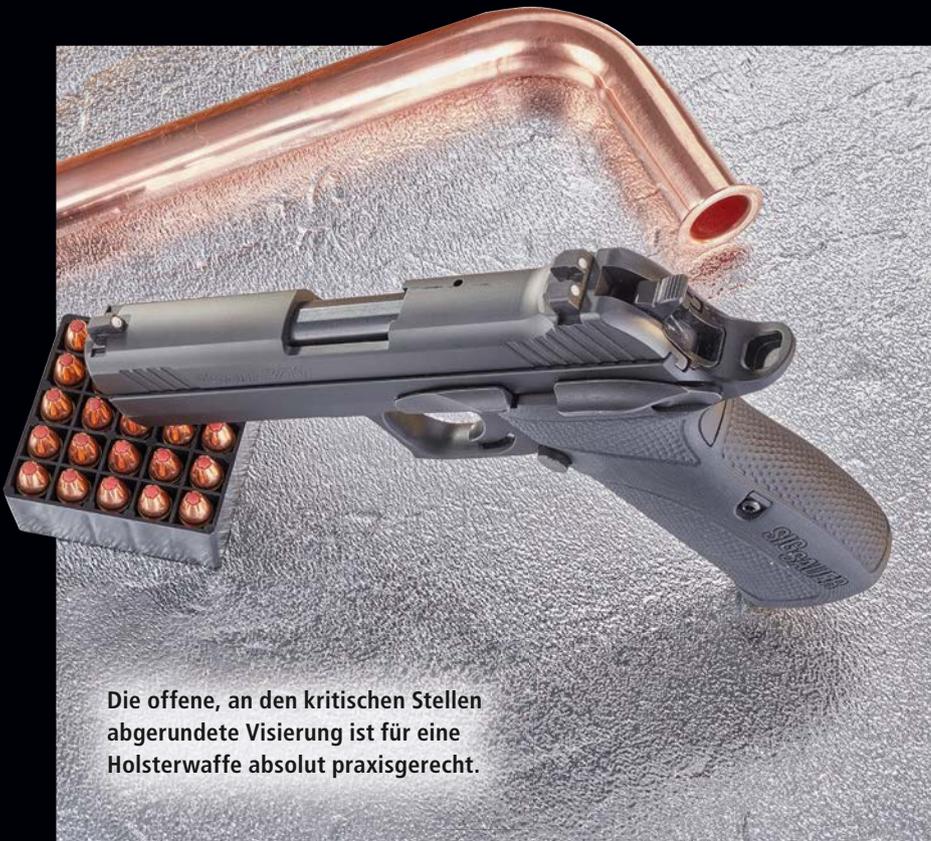


Buy from our Partners



Follow me





Die offene, an den kritischen Stellen abgerundete Visierung ist für eine Holsterwaffe absolut praxisgerecht.



Die hochwertige Verarbeitung wie auch die Verschlussführung über die gesamte Länge des Griffstücks ist fast zuviel an Aufwand für eine Gebrauchspistole.

ist die Visierung kaum förderlich, aber auch nicht dafür gedacht. Obwohl die P210 Carry mit acht Patronen nur rund 900 Gramm wiegt, lag das Handhabungsgefühl im Schuss auf der noch angenehmen Seite, auch bei etwas „krawalligen“ 9 mm-Patronen wie der Magtech-Laborierung (Nr. 1). Ein Ergebnis der ergonomischen Griffschalen und einem daran angepassten Magazinschuh. Um bei diesem Thema zu bleiben, rupperte die P365 trotz des Kompensators etwas stärker, aber immer noch beherrschbar. Deutliche Wirkungen zeigte jedoch der kurze Lauf. Mit der heißen Magtech lösten die Schützen bei jedem Schuss auch einen gefühlt Fußballgroßen Feuerball an der Mündung aus. Wie so oft beim Schießen mit Reflexvisierbewehrten Pistolen schoss auch die kurze Polymerpistole auf 15 Meter besser als erwartet. Im direkten Vergleich, auch zu den jeweiligen Laborierungen, attestierten die Schützen der Sig P210 eine durchaus angenehme Behäbigkeit im Schuss, der P365 wurde ein bissiges, aber auch von Durchschnittsschützen noch gut beherrschbares Schussverhalten bescheinigt. Auffälligkeiten oder Störungen traten bei der Sig P365 auch mit elf Patronen im Magazin plus einer in der Kammer nicht auf. Zuletzt ein kritischer Blick auf die Hülsen: Keines der Testexemplare gab sich hinsichtlich der Zentrität des Schlagbolzenabdruckes Blößen, alle Dellen saßen genau zentrisch im Boden des Zündhütchens.

### Die Fazite:

Das leichtere zuerst: Die Höhe, in der die P365 anzusiedeln ist, enthält nur noch sehr dünne Luft. Technisch markiert die P365 das derzeit Machbare, solange der Sinn subkompakter Pistolen nicht ad Absurdum geführt wird. Eine Rotpunktoption, der Comp und die extrem geringen Dimensionen bei sehr hoher Feuerkraft, die optischen Extravaganzen einmal außen vor gelassen. Es existieren in dieser Liga nur wenige, und nicht völlig vergleichbare Produkte. Auch ohne den 13. Krieger, sprich 12 + 1 Patronen. Was noch übrig ist, wird in nahezu jeder denkbaren Verteidigungssituation ausreichen. Solange die eigenen Schießfertigkeiten nicht maßlos über-

und Agilität, Schussempfindlichkeit und die Aggressivität des Gegenübers maßlos unterschätzt wurden. Bleibt der auch für ein solches Konzept noch sehr hohe Preis. Da mag die gekonnt inszenierte optische Komponente schmerzlindernd genug auf eine Klientel wirken, deren Blicke sowohl eine kesse Optik wie ein technisches Maximalkonzept fokussiert. Also unter diesem Strich eine Kaufempfehlung für die neue Sig Sauer P 365 XL Spectre Comp. Nun zur Sig Sauer P 210 Carry: Fairerweise erst ein Blick in die USA. Auf diesem riesigen Zivilwaffen-Markt existieren genug Liebhaber, die ein antiquitiertes, aber auch topp-verarbeitetes SA-System mit einem gut klingenden, altbekannten Namen akzeptieren. Warum für solche Waren nicht auch Absatzmöglichkeiten im Alten Europa suchen? Hierzulande sind einige Befürwortungsnischen in Sportordnungen vorhanden, aber selten, es sind dynamische Disziplinen auf kürzere Distanz. Ob sich Jagdscheininhaber für ein solches Konzept zum gegebenen Preis erwärmen können, bleibt diesen zum Glück noch selbst überlassen. Was auch bleibt, ist eine hervorragend verarbeitete, gut an zeitgemäße Anforderungen angepasste Pistole. Mit einer Kaufempfehlung für die Liebhaber eines klassischen Konzeptes.

*Text: Robert Riegel*

**Bezug:** Beide Testwaffen stellte der Importeur für Deutschland, German Sport Guns ([www.german-sport-guns.com](http://www.german-sport-guns.com)), von UTG Europe kam das Rotpunktvisier, ([www.utgeurope.com](http://www.utgeurope.com)), vielen Dank! Der Bezug erfolgt über den Fachhandel.



Je nach Laborierung beträgt der lauffängenabhängige Energieverlust der P 365 im Vergleich zur P 210 bis zu 20 Prozent. Letztere hat eine geschlossene Steuerkurve, verriegelt aber auch über das passend-kantige Patronenlager im Auswurffenster.

**Das hat uns gut gefallen:**



**P 210 Carry:**

- Überdurchschnittliche Präzision
- Sämtliche Modernisierungen sinnvoll

**Das hat uns gut gefallen:**



**P 365 XL Spectre Comp:**

- Kleine Dimensionen, hohe Feuerkraft
- Modernste Technik auf kleinem Raum

**Das fanden wir weniger gut:**



**P 210 Carry:**

- Keine beiliegende Bedienungsanleitung
- Verhältnismäßig hoher Preis

**Das fanden wir weniger gut:**



**P 365 XL Spectre Comp:**

- Keine beiliegende Bedienungsanleitung
- 12. Patrone nicht zu laden



Professor Optiken

Müritz - 4-24x56 HD FFP



UVP: 969,- €

Müritz - 3-18x50 HD FFP



UVP: 949,- €

Jetzt neu im Sortiment!



Mehr Informationen unter:

- [www.professor-optiken.de](http://www.professor-optiken.de)
- [info@professor-optiken.de](mailto:info@professor-optiken.de)
- #professoroptiken
- /professoroptiken
- +49 172 / 97 93 794

- ILEX 1 Absehen in der 1. Bildebene (FFP)
- massiver 34mm Tubus
- robuste Optik aus Duraluminium
- Turmsystem mit Arretierfunktion
- Ballistiktürme mit dreifacher Skalierung
- 1/10 MRAD Absehenverstellung
- vollvergütete HD-Linsen aus Lanthan
- enorme Sehfelder von 12,5 bzw. 9,3 m